

Rätselcke

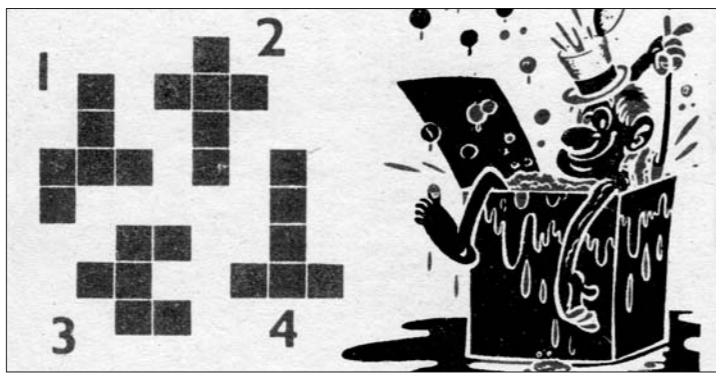
Muttertagsgeschenke

In unserem Buchstabensalat haben sich kreuz und quer 13 Dinge versteckt, die man der Mutter zu ihrem Ehrentage schenken könnte.

E	P	O	G	W	E	C	K	E	R	A
R	O	S	E	N	E	M	U	L	B	U
I	S	K	D	E	T	K	A	R	N	O
T	H	A	I	N	E	U	N	I	U	S
O	C	F	C	I	P	R	I	N	G	C
R	U	F	H	L	S	A	M	T	W	H
T	B	E	T	A	U	S	F	L	U	G
E	L	E	R	R	G	O	K	R	T	O
J	Q	A	E	P	K	E	T	T	E	Z
D	U	S	C	H	B	A	D	E	N	E
K	C	E	U	T	S	H	E	U	R	F

Knobeln

Aus einem dieser vier Elemente kann kein Würfel gefaltet werden.



Scherzfragen

1. Was ist der Unterschied zwischen einem Bäcker und einem Teppich?
2. Was ist der Unterschied zwischen einem Einbruch und einem Beinbruch?
3. Was ist der Unterschied zwischen einem Fußballer und einem Fußgänger?

4. Welchen Satz hört der Hai am liebsten?
5. Welcher Wolf hat kein Fell?
6. Welcher König regiert kein Land?

Lösung:

Muttertagsgeschenke: Kette, Pralinen, Ring, Wecker, Ausflug, Blumen, Buch, Duschbad, Frühstueck, Gedicht, Kaffee,

Knobeln: 3 aus Nr. 3

Scherzfragen:

1. Der Bäcker muß morgens um vier Uhr aufstehen, der Teppich bei grün 4. Mann über Bord. 5. der Fleischwolf 5. der Zaunkönig kann liegenbleiben. 2. Nach einem Einbruch geht man sitzen, nach einem Beinbruch liegen. 3. Der Fußballer geht bei rot, der Fußgänger

Lach mit!

„So zerstreut wie unser Opa ist niemand. Erst klopft er sich die Pfeife aus, dann geht er zur Tür und sieht nach, wer gekommen ist.“

Mutter ist krank und Olga hat eine Suppe gekocht. Sie ist stolz auf sich. Nur ihre Schwester Barbara meckert:

„Die ist ja ganz versalzen!“
„Ich habe aber gelesen“, verteidigt sich Olga, „daß der Mensch pro Jahr zwei Kilo Salz braucht.“

„Ja, aber nicht auf einmal“, meint Barbara.

„Wenn Klaus die Trommel bekommt, dann muß ich aber unbedingt ein Fahrrad kriegen, damit ich schnell wegkomme, wenn er übt“, sagt Anna.

Oskar braust mit seinem Motorrad durch die Gegend. Da kommt ein Polizeiwagen und stoppt ihn.

„Sie sind mindestens mit hundertvierzig in der Stunde gefahren“, sagt der Polizist.

„Bei Ihnen tickt's wohl nicht richtig“, empört sich Oskar. „Wo ich doch erst zehn Minuten unterwegs bin!“

Lösungen von Seite 3!

1j, 2i, 3g, 4n, 5o, 6k, 7d, 8l, 9b, 10e, 11f, 12m, 13q, 14c, 15p, 16a, 17h, 18r

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu



Mama, du bist ganz wundervoll!

Ein Satz, den Abertausende Mütter zumindest einmal im Jahr weltweit hören, und der eventuell mit einem Spruch, einem Blumenstrauß, Pralinen oder einem selbst gebastelten kleinen Geschenk dargeboten wird. Ja, der Muttertag, der Ehrentag der Mütter ist oder sollte für jedes Kind, egal ob groß oder klein, ein Anlaß sein, der Mutter für all das zu danken, was sie ein Leben lang ganz selbstverständlich für ihre Kinder tut, ohne dafür ein Danke zu erwarten.

Seinen Ursprung hat dieser Ehrentag in den USA. Als Begründerin gilt Anna Marie Jarvis, die 1907 am Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter einen Gedenktag an sie



veranstaltete. Im folgenden Jahr wurde auf ihr Drängen hin wiederum am zweiten Maisonntag in der Methodistenkirche in Grafton allen Müttern eine Andacht gewidmet. 500 weiße Nelken ließ sie zum Ausdruck ihrer Liebe zu ihrer verstorbenen Mutter vor der örtlichen Kirche an andere Mütter austeilen.

Der Muttertag blieb jedoch nicht auf die USA begrenzt, sondern breitete sich auch in anderen Ländern aus. In zahlreichen Ländern wird er am 2. Sonntag im Mai begangen, in Ungarn am ersten Maisonntag.

Sitten und Bräuche sind in den einzelnen Ländern teils ähnlich, teils unterschiedlich. In Deutschland z.B. gehört ein Blumenstrauß, ein Frühstück am Bett, das eigens für die Mutter vorbereitet wird, sowie ein gemeinsam verbrachter Tag dazu.

Ähnlich ist es in England, nur liegt der Muttertag in der Mitte der Fastenzeit, also fällt er stets auf ein anderes Datum. Auch in Äthiopien gibt es kein festes Datum für den Muttertag – er wird immer dann von allen gefeiert, wenn im Oktober oder November die ersten Regentropfen fallen. Dann kommt die ganze Familie im Elternhaus zusammen und es findet gleich eine mehrtägige Feierlichkeit statt. Am Beginn der Regensaison als Muttertag schmieren sich die Mütter das gesamte Gesicht mit einer pflegenden Buttermischung ein, die Väter halten ein Ständchen für die ganze Familie. Lustig geht es in Serbien zu. Da schleichen sich die Kinder ins Schlafzimmer und binden der Mutter die Füße zusammen. „Freikaufen“ kann sie sich mit Schokolade. In Mexiko gibt die ganze Familie samt Verwandten der Mutter ein Ständchen und in Indonesien ist der Muttertag sogar ein Feiertag. Außer Geschenken können die Mütter an diesem Tag auch Seminare besuchen, um sich auf einen Beruf vorzubereiten.

Dramenfestival in Ugod



Seit vielen Jahren findet in Ugod (Komitat Wesprim) das Dramenfestival für Grundschüler statt, anfangs jährlich, in letzter Zeit alle zwei Jahre. Heuer kamen zum ersten Male alle 13 teilnehmenden Gruppen aus Schulen des Komitats Wesprim. Mit viel Schwung und Freude führten die jungen SchauspielerInnen ihre Produktionen den Zuschauern, größtenteils ebenfalls Theatergruppen und deren Begleitungen, sowie der Jury vor. Unser Bild zeigt eine Szene aus „Der verzauberte Schneemann“ der Gruppe aus Großwaschon.

(Mehr zu diesem Wettstreit in Wort und Bild findet ihr auf Seite 5!)

Steinchenspiel – Fangen

Für dieses Geschicklichkeitsspiel mit mehreren „Gängen“, das ein oder auch mehrere Spieler als Wettkampf austragen können, braucht ihr sechs etwa bohnen große glatte Kieselsteine.



Beginn:

Der erste Spieler, durch Abzählen festgelegt, nimmt die Steine in die Hand, wirft sie hoch und versucht, sie mit dem Handrücken aufzufangen. Bleiben alle Steine auf dem Handrücken liegen, so beginnt er mit dem Spiel. Wenn nicht, versucht der nächste sein Glück.

1. Gang: „Aufrapfen“

Der Spieler nimmt alle Steine in die Hand und wirft sie aus, so daß sie etwas auseinander liegen. Einen Stein nimmt er als Fangstein weg und wirft ihn hoch. Unterdes nimmt er schnell einen der fünf noch dahliegenden Steine mit der gleichen Hand auf und fängt den

Fangstein auf. Fliegt der Fangstein erneut in die Luft, wird der zweite Stein aufgenommen. Nun folgen der dritte, vierte und fünfte Stein.

In der nächsten Runde müssen dann jeweils zwei Steine, danach drei Steine, dann vier Steine und zuletzt alle fünf Steine aufgenommen werden, und zwar immer während der Fangstein in der Luft ist.

2. Gang: „Eierlegen“

Ein Spieler hat alle sechs Steine in der Hand und wirft einen davon in die Luft. Ehe er ihn

wieder auffängt, legt er einen der fünf Steine in seiner Hand hin und wiederholt das „Eierlegen“ solange, bis alle fünf Steine ausgelegt sind.

3. Gang: Nehmen und Geben

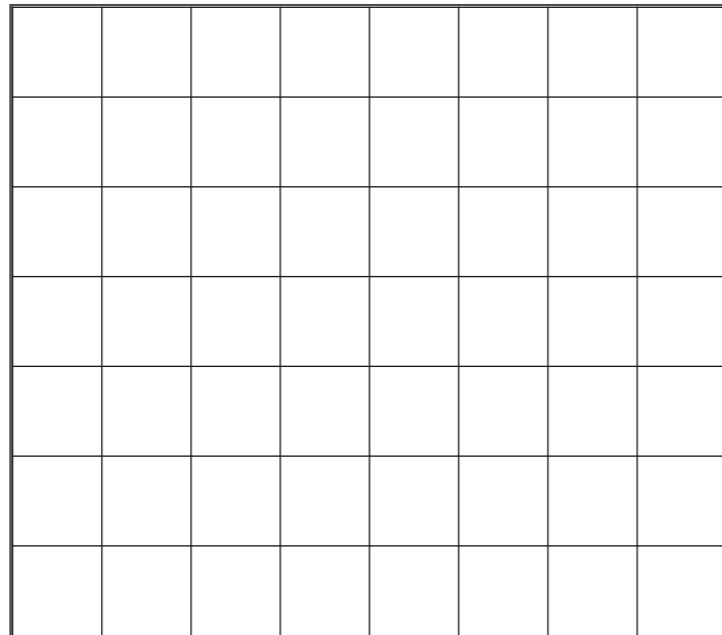
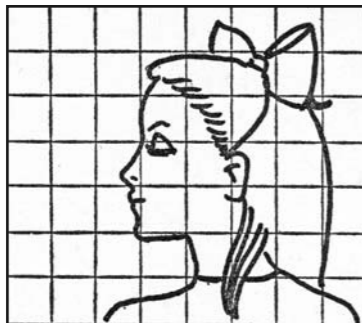
Ein Stein liegt aus, fünf sind in der Hand. Der Fangstein fliegt hoch und während er fliegt, wird ein Stein ausgelegt und dafür der liegende Stein aufgenommen. Das Spiel geht solange, bis alle sechs Steine wieder in der Hand sind.

4. Gang: Handrückenfangen

Alle sechs Steine liegen in der Hand. Einer fliegt hoch und wird mit dem Handrücken aufgefangen. Dann fliegen zwei, drei, vier, fünf und zuletzt alle sechs Steine hoch und werden mit dem Handrücken aufgefangen.

Fangmeister ist, wer alle Gänge des Spieles fehlerfrei bewältigt hat.

Überträgt die Zeichnung unten in die rechts stehende Abbildung!



Sprichwörter

Ordnet den Sprichwörtern/Redewendungen 1 - 18 ihre Bedeutungen a - r zu!

1. Wir werden das Kind schon schaukeln.
2. mit Kind und Kegel
3. Du bist ein Kindskopf.
4. mit der Kirche ums Dorf gehen
5. die Kirche im Dorf lassen
6. Mit ihm ist nicht gut Kirschen essen.
7. Halt die Klappe!
8. jemanden über den grünen Klee loben
9. jemanden über die Klinge springen lassen
10. Knall und Fall
11. Eine Sache übers Knie brechen
12. es geht um Kopf und Kragen
13. den Kopf in den Sand stecken
14. jemandem den Kopf waschen
15. seinen Kopf durchsetzen
16. Man wird dir nicht gleich den Kopf abreißen.
17. einen Korb bekommen
18. Es sieht hier aus wie Kraut und Rüben

- a. Du hast zwar einen Fehler gemacht, aber es gibt Schlimmeres.
 - b. ihn zu Fall bringen, ihn stürzen
 - c. ihn zurechtweisen, ihm deutlich die Meinung sagen
 - d. Sei still!
 - e. plötzlich, ohne Vorankündigung
 - f. etwas vorschnell und zu wenig überlegt durchführen
 - g. Du hast kindische Vorstellungen oder Vorlieben
 - h. abgewiesen werden, eine Bitte nicht erfüllt bekommen
 - i. mit großer Begleitung
 - j. Wir werden das (schwierige) Problem lösen.
 - k. Warnung vor einer unverträglichen Person
 - l. Jemanden über alle Maßen loben.
 - m. Es geht um eine ernste Sache ev. sogar um Leben und Tod.
 - n. umständlich sein, einen unnötigen Umweg machen
 - o. nichts übertreiben
 - p. seinen Willen durchsetzen, auf seiner Meinung beharren, stur sein
 - q. Man kann ein Problem nicht einfach ignorieren und hoffen, daß es dann an einem vorbeigeht.
 - r. Hier herrscht ein wildes Durcheinander/eine heillose Unordnung.
- Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Das Hirtenbublein

In dem Märchen der Gebrüder Grimm „Das Hirtenbublein“ sind die Absätze durcheinander geraten. Ordnet sie so, daß sie eine sinnvolle Geschichte ergeben!

A Es war einmal ein Hirtenbübchen, das war wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt. Der König des Landes hörte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Bübchen kommen. Da sprach er zu ihm: „Kannst du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlegen will, Antwort geben, so will ich dich ansehen wie mein eigen Kind, und du sollst bei mir in meinem königlichen Schloß wohnen.“

B Sprach der König: „Die andere Frage lautet: Wie viel Sterne stehen am Himmel?“ Das Hintenbübchen sagte: „Gebt mir einen großen Bogen weißes Papier,“ und dann machte es mit der Feder so viel feine Punkte darauf, daß sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte.

C Sprach der König: „Du hast die drei Fragen aufgelöst wie ein Weiser und sollst fortan bei mir in meinem königlichen Schlosse wohnen, und ich will dich ansehen wie mein eigenes Kind.“

D Das Hirtenbublein antwortete: „Herr König, laßt alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpflein mehr daraus ins Meer läuft, das ich nicht erst gezählt habe, so will ich Euch sagen, wie viel Tropfen im Meere sind.“

E Darauf sprach es: „So viel Sterne stehen am Himmel, als hier Punkte auf dem Papier, zählt sie nur.“ Aber niemand war dazu imstand.

F Sprach das Bublein: „Wie lauten die drei Fragen?“ Der König sagte: „Die erste lautet: wie viel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?“

G Sprach der König: „Die dritte Frage lautet: wie viel Sekunden hat die Ewigkeit?“ Da sagte das Hirtenbublein: „In Hinterpomern liegt der Demantberg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle hundert Jahr ein Vöglein und wetzt sein Schnäbellein daran, und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde von der Ewigkeit vorbei.“

Lösung: A, F, D, B, E, G, C

ich, du, er, sie, es

Schreibt von den untenstehenden Wörtern möglichst viele heraus, in denen „ich“, „du“, „er“, „sie“, und „es“ vorkommen!

Licht	Verlust	Geduld	Gericht
Duden	Siegel	Poesie	Durst
Gesicht	Dunst	Werbung	Erfolg
Fessel	Messer	durch	Sieb
Verstand	sieben	Sieb	Kessel



Ein Blumenstrauß

Ein Blumenstrauß für Mutterliebe - das ist ein sehr geringer Dank. Würd'st du mir glauben, wenn ich schriebe, daß ich dich lieb, mein Leben lang?
(Verfasser unbekannt)



Meiner Mutter

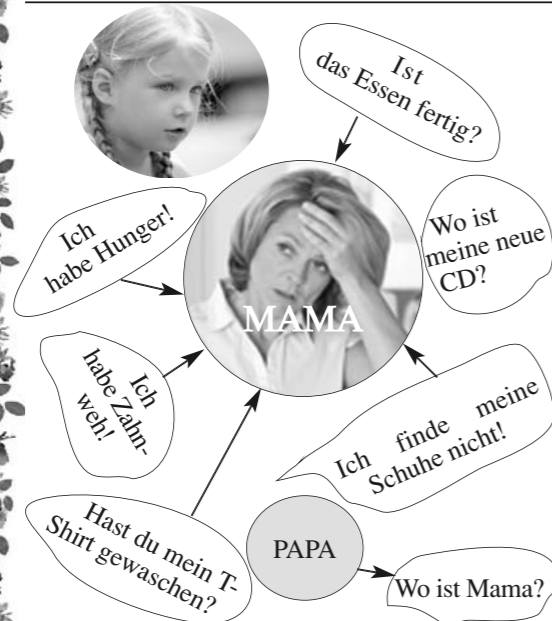
Wie oft sah ich die blassen Hände nähen, Ein Stück für mich - wie liebevoll du sorgtest! Ich sah zum Himmel deine Augen flehen, Ein Wunsch für mich - wie liebevoll du sorgtest! Und an mein Bett kamst du mit leisen Zehen, Ein Schutz für mich - wie liebevoll du sorgtest!
(Detlev von Liliencron)

Anette Droste Hülshoff Und ob der Maien stürmen will

Und ob der Maien stürmen will Mit Regenguß und Hagelschlag, Wie ein verspäteter April: Er hat doch einen schönen Tag.

Hat einen Tag, der schlimme Mai, Viel lieber als das ganze Jahr, Und wo es schien mir einerlei, Ob trüb der Himmel oder klar.

Und ist er trübe auch, ich fand Mein Sträußlein doch in Wald und Ried Und kann doch küssen deine Hand Und sagen dir ein schlichtes Lied.



Als ich heute aufgewacht,

habe ich sogleich gedacht, daß heut der Tag der Mutter ist. Wehe, wenn man das vergißt! Doch ich hab es nicht vergessen, spreche mein Verslein ganz gemessen. Kurz ist's, und ich komm zum Schluß: Mutti, du kriegst einen Kuß!
unbekannter Verfasser

Heut an diesem Freudentag

will ich mich dir ganz verschreiben. Wegen deiner Müh' und Plag' will ich sogar ledig bleiben. Dass ich sie dir lohnen mag, wenn du dich zur Ruhe setzt. Ich versprech an diesem Tag: Ich stets dir helfen werde jetzt.
Eduard Mörike

Dramenfestival in Ugod Mit viel Freude und Spaß auf der Bühne

Aufregung im Saal des Kulturhauses in Ugod, Spannung und Lampenfieber vor dem Auftritt. Wird wohl alles klappen? Letzte Anweisungen noch von den Theatergruppenleitern und Daumen drücken. Gespannt warten auch die Zuschauer im Saal, was sie wohl erwarten wird.

Die 13 teilnehmenden Gruppen kamen aus Ugod, je zwei aus Waschludt und aus der Munkácsy-Schule in Rendek, des weiteren aus der Botev-Schule Westprim, aus Ratot, Ungarischtwel, Homokbödöge, Nemesvámos, Großwaschon, Kischludt und Oszlop. Die Theaterstücke, die die jungen SchauspielerInnen mit Hilfe ihrer LehrerInnen fleißig einstudiert hatten, wiesen eine breite Palette auf - von Märchen über Sagen bis hin zu modernen Stücken.

Viele Darsteller entpuppten sich als echte, vielleicht sogar angehende Schauspieler, für die später die Bühne die Welt bedeutet. Bühnenbilder und Kostüme, deren Anfertigung nicht wenig Arbeit und Zeit in Anspruch nahm, waren vielfältig und entsprachen den Stücken. Auch Musik- und Tanzeinlagen, bei denen einige Teilnehmer regelrecht „über die Bretter flogen“, belebten das Spiel. Alle Teilnehmer gaben ihr Bestes, wofür sie auch mit großem Applaus bedacht wurden. Allerdings sollte der eine oder andere etwas freier in seinen Bewegungen werden, damit das Spiel nicht steif wirkt. Auch zu leises Sprechen beeinträchtigt die Ausdruckskraft des Stückes. Weniger lobenswert war, daß Gruppen, die ihren Auftritt hinter sich hatten, den Saal verließen und die letzten Gruppen kaum noch Zuschauer hatten.

Bewertet wurden die Leistungen mit den Prädikaten Auszeichnung, Sehr gut und Gut. Auszeichnung erhielt die Gruppe aus Ugod für Die Kölner Heinzelmannchen, die aus Waschludt 2 für Das Restaurant und die Gruppe aus Großwaschon für Der verzauberte Schneemann. Preise



Die Kölner Heinzelmannchen (Ugod)



Das Restaurant (Waschludt 2)

erhielten außerdem der Kellner im Stück Das Restaurant als bester Schauspieler, Kasperle im Stück Fundbüro (Waschludt 2) als bester Sprecher, am geschicktesten gespielt hat der Wolf im Stück Der Wolf und die sieben Geißlein aus Papa 1. Der Sonderpreis für die beste Bewegung ging an die vier Tänzerinnen und die zwei Hexen im Der verzauberte Schneemann aus Großwaschon. Bester Sänger war der Schneider in den Kölner Heinzelmannchen aus Ugod.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatoren und Veranstalter der Grundschule Ugod, die den Tag in jeder Hin-

sicht zu einem Erlebnis für alle Anwesenden gestaltet hatten. Ein Dankeschön gebührt auch den Lehrern und allen, die beim Auswählen und Einstudierten der Stücke geholfen und die Kulissen angefertigt haben.

Allen Gewinnern und Teilnehmern, denn gewonnen haben alle Gruppen schon allein mit ihrem Auftritt, herzlichen Glückwunsch!

Gefördert wurde die Veranstaltung vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, vom Fondverwalter für Humane Ressourcen und von der Landes-selbstverwaltung der Ungarndeutschen.

Herr und Frau Schwalbe

Die Schwalben sind wieder zurück. Als erstes bauen sie sich ein Nest, in dem Frau Schwalbe ihre Eier ausbrüten kann. Das Nest bauen die Schwalben aus Lehm.

Nun setzt sich Frau Schwalbe auf die Eier. Herr Schwalbe hat jetzt viel zu tun und ist in großer Eile. Er muß nämlich auch für Frau Schwalbe Futter holen. Schwalben fressen Fliegen, Mücken und Raupen. Herr Schwalbe fliegt mit seinen langen, schmalen Flügeln immer schnell hin und her.

Nach zwei Wochen schlüpfen die Jungen aus den Eiern. Sie reißen ihre Schnäbel auf und ma-



chen: „Piep, piep“. Sie haben immer Hunger und wollen den ganzen Tag Futter. Am besten schmecken ihnen Mücken und Fliegen.

Nun fliegt auch Frau Schwalbe mit. Den ganzen Tag sind Herr und Frau Schwalbe unterwegs und bringen ihren hungrigen Kindern Futter.

Aufgaben

1. Lest den Text und sprecht über Wörter, die ihr nicht kennt!

2. Nur ein Satz ist richtig. Welcher?

a. Die Schwalben bleiben im Winter bei uns.
Die Schwalben sind wieder zurück.
Die Schwalben sitzen auf dem Baum.

b. Sie bauen ihr Nest aus Stroh.
Sie bauen ihr Nest aus Steinen.
Sie bauen ihr Nest aus Lehm.

c. Frau Schwalbe setzt sich auf die Eier.
Frau Schwalbe setzt sich auf einen Ast.
Frau Schwalbe sucht sich ein anderes Nest.

d. Herr Schwalbe holt für sich Futter.
Herr Schwalbe holt auch für Frau Schwalbe Futter.
Herr Schwalbe langweilt sich.

e. Schwalben fressen Fliegen, Mücken und Raupen.
Schwalben fressen Gras, Blätter und Erdbeeren.
Schwalben fressen Mohrrüben, Kohlrabi und Weißkohl.

f. Die Jungen schlüpfen nach zwei Wochen.
Die Jungen schlüpfen nach vier Wochen.
Die Jungen schlüpfen nach sechs Wochen.

g. Die Jungen haben immer Durst.
Die Jungen trinken immer Milch.
Die Jungen haben immer Hunger.

h. Herr und Frau Schwalbe bringen den Jungen Futter.
Nur Frau Schwalbe bringt den Jungen Futter.
Nur Herr Schwalbe bringt den Jungen Futter.

Hoffmann von Fallersleben Alle Vögel sind schon da

Alle Vögel sind schon da,
Alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren!
Frühling will nun einmarschieren,
Kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind,
Flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
Und die ganze Vogelschar
Wünschen uns ein frohes Jahr,
Lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkünden nun,
Nehmen wir zu Herzen;
Wir auch wollen lustig sein,
Lustig wie die Vögelein,
Hier und dort, feldaus, feldein,
Singen, springen, scherzen!

Lest und lernt das Gedicht von Hoffmann von Fallersleben!

Weltbekannte Kinderbuchautoren

Enid Blyton (1897-1968) war Engländerin und eine der bekanntesten Kinderbuchautorinnen des 20. Jahrhunderts. Aus ihrer Feder stammen mehr als 750 Bücher und über 10.000 Kurzgeschichten. Mit dem Verkauf von über 600 Millionen Bücher weltweit gehört sie zu den erfolgreichsten Jugendbuchautorinnen.

Eine ihrer Ideen ist die eigene Unterschrift sowie das Abdrucken von Bildern auf der Rückseite ihrer Bücher. Schon als achtjähriges Kind zeichnete sie sich durch ihr gutes Gedächtnis aus. Sie konnte eine Seite eines Buches lesen und dann den gesamten Text Wort für Wort wiederholen. In ihrer Schulzeit war sie das Vorbild der Internate. Was sie erlebte, schrieb sie zum Teil später in ihren Büchern nieder.

Enid Blyton begann mit 14 Jahren mit dem Schreiben und gewann einen Gedichtwettbewerb

Enid Mary Blyton



für Kinder. Obwohl ihre Eltern sie gern als Pianistin gesehen hätten, entschied sich die 18jährige, Lehrerin zu werden und arbeitete anschließend auch im Lehramt.

Nachdem ihr erstes Buch „Kindergeflüster“ 1922 erschienen war, gab sie zwei Jahre später ihren Beruf auf und widmete sich ganz der Schriftstellerei. Ab 1926 brachte Enid ein *Kindermagazin* mit humorvollen Geschichten heraus. 1938 begann sie mit ihrer ersten Jugendbuchreihe *Insel der*

Abenteuer. Ihre meisten Bücher schrieb Blyton in den 40er und 50er Jahren. 1953 stellte sie das Erscheinen des Kindermagazins ein und ersetzte es durch das *Enid-Blytons-Magazin*. Ihre schaffensreichste Zeit war in den 40er und 50er Jahren.

Anfang der 60er Jahre ließen ihr Gedächtnis und ihre Konzentrationsfähigkeit nach und sie konnte nicht mehr zusammenhängend schreiben. 1968 starb die an der Alzheimer-Krankheit leidende Schriftstellerin an einem Herzinfarkt.

Zu ihren Werken gehören u.a. *Die Abenteuer-Serie*, *die Fünf-Freunde-Reihe*, *Die Schwarze-Sieben-Reihe*, *die Lissy-Reihe*, *die Dolly-Reihe* sowie *Hanni und Nanni*. Typisch für die letztere Reihe ist die Internatsatmosphäre mit vielen alten und neuen Personen. Trotz ständiger Rivalitäten und Probleme gibt es immer ein gutes Ende.

Hanni und Nanni sind immer dagegen

Die Eltern der beiden Zwillinge Hanni und Nanni haben beschlossen, die beiden Mädchen im neuen Schuljahr nicht ins Internat Ringmeer mit ihren beiden Freundinnen Mary und Fränzi Waters zu schicken, sondern ausgerechnet ins Internat Lindenhof. Deshalb sind die Zwillinge wütend auf ihre Eltern. Erstens kennen sie in Lindenhof niemanden und zweitens gibt es dort auch nicht ihre Lieblingssportarten. Außerdem haben sie nur Schreckliches über diese Schule gehört.

Doch die Eltern lassen sich nicht überreden, und Hanni und Fanni landen am Ende der Sommerferien tatsächlich in Lindenhof. Sie nehmen sich vor, dort alles schrecklich zu finden. Anfangs haben sie damit auch keinerlei Schwierig-

keiten. Nicht einmal ein eigenes Zimmer haben sie, sondern müssen es mit vier anderen



Mädchen teilen. Zudem müssen sie auch noch älteren Schülerinnen helfen, wenn diese Aufgaben für sie haben. Und außerdem müssen die Zwillinge noch feststellen, daß ihre Französischkenntnisse bei weitem nicht so gut sind, wie sie dachten. Deshalb läßt Mamsell „Fürchterlich“, ihre neue Lehrerin, sie eine Strafarbeit nach der anderen schreiben.

Doch je länger sie in Lindenhof sind, erkennen Hanni und Nanni, daß es doch gar nicht so schrecklich hier ist. Sie finden neue Freundinnen, mit denen sie so einiges anstellen und erleben können. Und sie beweisen ihre Gutmütigkeit und helfen zum Beispiel der schüchternen Kathrin und der arroganten Suse, sich in Lindenhof einzuleben und wohlfühlen.